

Prof. Dr. Alfred Toth

Objektaler Iconismus über Systemgrenzen hinweg

1. Eine der wesentlichen Funktionen von Zeichen besteht darin, bestimmte Eigenschaften von Objekten orts- und weitgehend zeitunabhängig zu machen. Z.B. kann man die Zugspitze nur schlecht transportieren, aber man kann eine Postkarte mit dem Bild der Zugspitze überallhin versenden. Verstorbene Personen "leben" nach ihrem Tode als Icons weiter. Für diese Fälle gilt die Feststellung Benses: "Das Seiende tritt als Zeichen auf, und Zeichen überleben in der rein semiotischen Dimension ihrer Bedeutungen den Verlust der Realität" (1952, S. 80). Objektaler Iconismus wird im folgenden, frühere Studien (vgl. Toth 2012) ergänzend, unter Berücksichtigung von Systemgrenzen untersucht.

2.1. Systemiconismus über politische Grenzen hinweg



Schlössli, Zeughausgasse 17, 9000 St. Gallen



Schloß Altenklingen, 8560 Wigoltingen

2.2. Systemiconismus über Quartiersgrenzen hinweg



1963



Tuchhaus (vor 1916)

2.3. Teilsystemiconismus über systemische Grenzen hinweg



Webergasse 5, 9000 St. Gallen (1912/13)



Kasernenstr. 36, 4058 Basel (1910)

Literatur

Bense, Max, Die Theorie Kafkas. Köln 1952

Toth, Alfred, Objektaler Iconismus I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

2.11.2013